



Familie, Hausbau und Beruf kamen zuerst. „Herumgezeichnet“ hat sie aber immer schon. Seit einigen Jahren pflegt sie ihre Liebe zur Malerei. Nicht nur als Hobby, sondern professionell: Susanne Chmel, eine niederösterreichische Künstlerin, erzählt CD über ihren Weg in die nationale und internationale Kunst- und Ausstellungswelt.



2001 hatten Sie Ihre erste Ausstellung in Ihrer Heimatstadt Wilhelmsburg. Wie kam es, nachdem Sie jahrelang nur für sich gemalt haben, zu diesem Schritt in die Öffentlichkeit?

Seit 1998 habe ich mich intensiv mit Malerei beschäftigt. Jede freie Minute habe ich in Kurse unter anderem an der Akademie investiert, neue Techniken erlernt, mein Spektrum erweitert. Von den Anfängen in Aquarell habe ich mich hinentwickelt zu großflächigen Acrylarbeiten. Dabei habe ich gelernt, meine Kreativität aus mir herauszulassen, mich so richtig auszutoben. Dieses Aufspüren meines künstlerischen Potentials, gab mir das Selbstvertrauen, meine Werke auszustellen. 2001 gab es daher die ersten kleineren Präsentationen.

Welche Ausstellungen waren bisher für Sie am wichtigsten?

2004 gab es eine Ausstellung in der Sky Galerie in Wilhelmsburg, das war für mich der

Durchbruch. Es folgten diverse Vernissagen in St. Pölten, im Golfclub Adamstal sowie im Stadtgemeindeamt der Heimatstadt. 2007 wurde ich eingeladen 2 Werke in Rahmen der NÖ Landesausstellung „Feuer und Erde“ im RIZ Waidhofen sowie St. Peter/Au zu präsentieren. Im Herbst eröffnete Landesrätin Petra Bohuslav meine bereits über den Bezirk hinaus bekannte-

te- und sehr beliebte große Jahresausstellung im Wilhelmsburger Geschirr-Museum.

Mit Ihren farblich harmonischen, fröhlichen Bildern könnten Sie sicher auch international reüssieren?

Ich habe im Sommer 2007 im Spielcasino Bad Füssing (Bayern) ausgestellt und derzeit ist eine Werkschau für München in Planung. Was mich besonders freut, ist eine Anfrage einer Galerie aus Amerika. Dieses Angebot muss ich aber sehr genau abwägen, da es sehr zeit- und kostenintensiv ist.

Das heißt, Sie werden sich demnächst ausschließlich der Kunst widmen?

Nein, meinen Beruf möchte ich im Moment nicht aufgeben. Die Malerei ist nach wie vor mein Ausgleich zum stressigen Alltag. Den Abend vor der Staffelei zu verbringen, mich den Farben hinzugeben, den einen oder ande-

Susanne Chmel

Ein Portrait



Landesrätin Dr. Petra Bohuslav und Susanne Chmel bei der Vernissage im Wilhelmsburger Geschirr-Museum.

ren Kurs am Wochenende zu besuchen, das ist meine Entspannung. Natürlich wäre es ein Traum, mit meinen Arbeiten in großen Museen vertreten zu sein. Dafür müsste ich aber mein Hobby, meine Leidenschaft zum Beruf machen. Aber wie alles in meinem Leben, so soll es auch in meiner Malerei sein, step by step ohne Zwang und ohne Druck aber mit viel Energie und Hingabe.

Einen Wunsch würde ich mir aber gerne erfüllen: eine anerkannte Künstlerin zu werden.



www.art-chmel.com